



Text: HERMES-Österreich

Stimmung des Anfangs zart und unhörbar oder kräftig und mutig ?

Beide Möglichkeiten sind uns vertraut – heißt es doch einerseits „es wächst viel Brot in der Winternacht“¹ – das Getreide keimt, die neuen Knospen bilden sich – lautlos, ohne Aufsehen bereitet sich die Natur auf das kommende Jahr vor – mit Hilfe der kosmischen Kräfte, der Geistwesen, die in ihr wirken, „die auf und niedersteigen und sich die goldenen Eimer reichen“². Andererseits spüren wir die Initiativkraft, die eingesetzt werden muss, um Hindernisse zu überwinden, damit etwas beginnen kann, z.B. sagt Dante Alighieri „Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt“

Einen solch bedeutsamen Anfang setzt Rudolf Steiner 1919 mit dem eindringlichen Aufruf zur Neugestaltung des sozialen Organismus mit den „Kernpunkten der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft“. Er beschreibt die Tatsachen und Aufgaben aus verschiedenen Gesichtspunkten und benennt die auch heute noch geltenden notwendigen Schritte wie sie im Folgenden auszugsweise formuliert sind:

- Notwendig ist aber heute, zu sehen, dass man nicht anders ein den Tatsachen gewachsenes Urteil gewinnen kann als durch Zurückgehen zu den Urgedanken, die allen sozialen Einrichtungen zugrunde liegen. Wenn rechte Quellen vorhanden sind, werden Kräfte, welche

in diesen Urgedanken liegen, immer von neuem dem sozialen Organismus zufließen. Dazu ist notwendig, dass das alltägliche Dasein geistgemäß werde.

- Dass die «soziale Frage» sich in drei besondere Fragen gliedert. Durch die erste wird auf die gesunde Gestalt des **Geisteslebens** im sozialen Organismus zu deuten sein; durch die zweite wird das Arbeitsverhältnis in seiner rechten Eingliederung in das **Gemeinschaftsleben** zu betrachten sein; und als drittes wird sich ergeben können, wie das **Wirtschaftsleben** in diesem Leben wirken soll.

- Dass man gesund empfinden lernen müsse, wie die Kräfte des sozialen Organismus wirken sollen, damit dieser lebensfähig sich erweist, das wird von dem Menschen gefordert. ... Dieser soziale Organismus muss, wenn er gesund wirken soll, drei solche Glieder gesetzmäßig ausbilden.

- Daher wird man zu einer Erfassung des Lebens des sozialen Organismus kommen, wenn man imstande ist, die wirklichkeitsgemäße Gestaltung dieses sozialen Organismus mit Bezug auf **Brüderlichkeit, Gleichheit und Freiheit** zu durchschauen.

- Dann wird man erkennen, dass das Zusammenwirken der Menschen im Wirtschaftsleben auf derjenigen Brüderlichkeit ruhen muss, die aus den Assoziationen heraus ersteht. In dem zweiten Gliede, in dem System des öffentlichen Rechts, wo man es zu tun hat mit dem

rein menschlichen Verhältnis von Person zu Person, hat man zu erstreben die Verwirklichung der Idee der Gleichheit. Und auf dem geistigen Gebiete, das in relativer Selbständigkeit im sozialen Organismus steht, hat man es zu tun mit der Verwirklichung des Impulses der Freiheit.

- Finden solche Ideen Verständnis, so wird dadurch Vertrauen geschaffen zu einer möglichen heilsamen Umwandlung der gegenwärtigen Zustände. **Dieses Vertrauen aber ist das einzige, aus dem eine wirklich gesunde Entwicklung wird hervorgehen können.** Denn wer ein solches Vertrauen gewinnen soll, der muss überschauen können, wie Neueinrichtungen sich praktisch an das Bestehende anknüpfen lassen. Und es scheint gerade das Wesentliche der Ideen zu sein, dass die Verwirklichung solcher Ideen auf dem Bestehenden weiterbaut und im Weiterbauen den Abbau des Ungesunden herbeiführt, eine Weiterentwicklung, bei welcher der Wert der bisher von den Menschen erarbeiteten Güter und der erworbenen Fähigkeiten nicht in den Wind geschlagen, sondern gewahrt wird.³

Wie in der Natur die geistigen Kräfte das Leben impulsieren, so benötigen wir Menschen diese Impulskraft des geistigen Lebens zur Gesundung des sozialen Organismus, der ein lebendiger, ein fortwährend **Werdendes, Wachsendes** ist.³

1. Friedrich Wilhelm Weber
2. Johann Wolfgang von Goethe, Faust
3. Rudolf Steiner, GA 23, 1. Auflage 1919



Vom Wollen zum TUN 29./30. APRIL 2022

Mitgliederversammlung und Jubiläumsfeier
mit Thomas Jorberg und Marcus Schneider
Fr. 16:00 bis Sa. 17:30

Odeïon

Waldorfstraße 13, 5023 Salzburg
Anmeldung unter www.hermes-oesterreich.at
+43 (0)662/ 66 47 37

GELD VON MENSCHEN FÜR MENSCHEN

HERMES-Österreich ist eine Plattform für solidarischen, transparenten und sinnvollen Umgang mit Geld – www.hermes-oesterreich.at

- Geld sinnstiftend und verantwortungsvoll für Menschen und Umwelt einsetzen
- Besicherung von zinsgünstigen Krediten für nachhaltige, zukunftsweisende und der Gemeinschaft dienende Projekte
- Schenkungsgeld ermöglicht Hilfestellungen bei Ausbildungen, Forschung, besonderen Projekten und in Notfällen.
- Die Geldgeber erfahren und entscheiden selbst, wofür ihr Geld eingesetzt wird!

Überweisungen erfolgen an:
Bankhaus Spängler & Co Salzburg
IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000

GLS-Bank Bochum
IBAN: DE66 4306 0967 0020 3318 00

Tel. +43(0)662/664737
hermes@hermes-oesterreich.at